

# „Die Bäume laufen mir nach“

**Vernissage** Die Holzobjekte von Bernhard Schmid leben aus ihrer eigenen Geschichte

28.07.08

VON HELMUT KIRCHER

**Rettenbach** Sieht man mal von Ehefrau Bernadette ab, sind es immer noch zwei Musen, von denen sich Bernhard Schmid geküsst fühlt, bezeichnet er sich doch als Künstler und als Holzgestalter. Bei Betrachtung seiner Arbeiten allerdings wird offenkundig: Er ist die Synthese aus beidem, er ist Holzgestaltungskünstler.

Leicht hat er es damit aber nicht, denn die Objekte seiner Begierde wachsen auf Bäumen. Erhebt sich die Frage: Wie und wo sucht man solcherart Objektträger? Die sucht man nicht, antwortet Schmid, die findet man. „Die Bäume laufen mir nach“. Er habe, sagt er, einen direkten und ganz intimen Draht zu Bäumen. Sie sprechen ihn an und er sie. So einfach ist das. Bernhard Schmid, der Baumflüsterer? Doch es gibt auch gegenseitige Antipathie. Wie bei dem etwas widerwillig und nur aus Gefälligkeit angenommenen Baumstumpf, dessen Abholung mal Magenschmerzen, mal schlechtes Wetter verhinderten. Und dann fiel beim Ladungsversuch auch noch der Kran um. Aus! Sie konnten zusammen nicht kommen – und wollten es auch nicht!

Nicht so bei der 360-jährigen „Zigeunereiche“ aus Leipheim, deren magischer Zauber den gelernten Schreiner – „Die Magie des Holzes hat mich schon sehr früh berührt“ – zu der Skulptur „Blaues Wurzelgold“ inspirierte, und aus deren letztem grünen Ast er „Vogelfrei“ kreierte. Ob eine abgestorbene Esche aus den Donau-Auen, ein abgebrochener Ast einer Kopfbuche aus Bad Gandersheim oder der 100-jährige Kaiser-Wilhelm-Apfelbaum aus seiner Geburtsstadt Schwabmünchen, in den Händen von Bernhard Schmid wurden sie zu veredelter Natur, zu holzgebundener Fantasie, zu faszinierenden Kunstwerken, die allesamt aus ihrer eigenen Geschichte leben. „Ich mache sehr wenig“, behauptet er, „das meiste hat bereits der Herrgott gemacht.“

„Durch-Hindurch“ betitelt sich



Ein „Baumflüsterer“ und Magier des Holzes: Bernhard Schmid aus Rettenbach.

Foto: Kircher

die Ausstellung Bernhard Schmid in seinem – mit dem Landkreis-Ökologiepreis ausgezeichneten – Haus in der Rettenbacher Silbermannstraße 36, weil, so betonte Ehefrau Bernadette in ihrer kurzen Laudatio zur Vernissage, sie beide der Überzeugung seien, dass es „notwendig und wichtig ist, im Leben auch durch schwierige Erfahrungen hindurchzugehen“. Neben Holzskulpturen ist über alle drei Galerieräume auch die Serie „Geheimnis der 40 Quadrate“ verteilt, das sind – im Laufe von 12 Jahren entstandene – Buchdeckel zu Tagebüchern, gestaltet aus Intarsien mit

Wurzelmaser, Marmorstück, Perlmutter und verschiedenen Lederformen. Dazu hat Bernadette Schmid poetisch-lyrische Texte beigesteuert, die sie bereits lange vor der Begegnung mit ihrem Ehemann geschrieben hat. Darin ahnte sie schon voraus, welcher anrührenden Wunsch ihr das Leben zu erfüllen gedachte: „Schenkt mir ein Wort in der Sprache des Lächelns, ein Wort, süß und begehrenswert“.

**i Info:** Die Ausstellung ist geöffnet bis zum 31. August 2008 jeweils Samstag/Sonntag von 14 bis 18 Uhr, und nach Absprache.